

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 25 (1984)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Das Dokument. Folter in Polen  
**Autor:** Szeremietiew, Romuald  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094575>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Dokument

# Folter in Polen

**In Polen hat man politische Gefangene gefoltert. Das ergibt sich aus einem Offenen Brief einiger von ihnen an Jaruzelski. Wir veröffentlichen den Text im Wortlaut, um zu zeigen, was es in Polen auch gibt. Etwas, was unsere westlichen Vorstellungen von den dortigen Repressionen bei weitem übersteigt. Einer der Unterzeichneten, Piotr Bednarz von der Untergrund-Solidarnosc, hat inzwischen einen Selbstmordversuch gemacht.**

### Offener Brief an General Jaruzelski

Barczewo, 16. April 1984

Im Jahre 1983 sind neun politische Gefangene in das Gefängnis von Barczewo eingeliefert worden. Sie wurden unter Bedingungen untergebracht, die selbst den in der Polnischen Volksrepublik verbindlichen Normen Hohn sprechen. Zellen für vier Personen mit etwa 7 m<sup>2</sup> Grundfläche, ohne Kanalisation, von Pilzen befallen, mit unmittelbar auf der Erde aufliegendem Boden. Mit einem Hungerprotest von einigen Tagen Dauer konnte eine minimale Verbesserung erreicht werden: die Kanalisation.

Am 5. Dezember 1983 wurden einige Gefangene geschlagen und andere wurden mit Eiswasser begossen. Von da an sind gegen die politischen Gefangenen verschiedene Arten von Repressionen und Schikanen und zuletzt auch Folterungen angewandt worden.

Seit fünf Monaten sind uns Besuche und Korrespondenz mit unseren Familien vorenthalten. Man verwehrt uns ferner, an der Hl. Messe teilzunehmen, zu spazieren, Lebensmittel einzukaufen, uns weiterzubilden oder uns kulturell zu betätigen; wir haben keine warmen Kleider. Während drei Monaten konnten wir nie baden, weil das Bad durch Gelbsucht infiziert ist. Wir erhalten die schlechteste Kategorie Verpflegung. In dieser Zeit sind wir mehrmals in das Arrestlokal gesteckt worden. Mehrfach wurde brutale Gewalt angewandt. Dabei hat man Wl. Frasyniuk den Arm gebrochen und die Schulter

ausgerenkt; man hat die Lunge von F. Stański zerschlagen und E. Bałuka wurde nach Danzig verlegt, wo er misshandelt worden ist.

Seit zwei Wochen ist nun uns gegenüber ein Regime eingeführt worden, das nicht anders als Anwendung der Folter bezeichnet werden kann. Im einzelnen geht das wie folgt vor sich:

- Vielfach sind wir in den Hungerbunker gesperrt worden. Das ist eine Zelle mit etwa 5 m<sup>2</sup> Grundfläche, ohne Fenster und ohne Lüftung. Dort werden wir sogar zu dritt eingepfercht und während fünf Tagen belassen.

Schon nach wenigen Minuten verspüren die so eingesperrten Personen den Sauerstoffmangel. In der Zeit vom 29. März bis zum 2. April dieses Jahres sind die im Bunker untergebrachten Personen sogar an der Einnahme ihrer Mahlzeiten verhindert worden. Die rechtliche Grundlage für die Anwendung solcher Methoden scheint eine Anordnung des Justizministeriums aus dem Jahre 1975 zu sein, welche derartige Foltern gestattete. Dies hat bei den Gefangenen vielfach zu bleibenden Nachteilen und sogar zum Tod geführt. 1981 sind diese Repressionsmethoden aufgehoben worden. Aber wie es sich zeigte, nicht vollständig; das mussten die politischen Gefangenen gerade in Barczewo feststellen.

- Die meiste Zeit werden wir in Handschellen gehalten. Tagsüber werden wir auf besonders schmerzvolle Weise in Eisen geschlagen, nämlich mit den Händen auf dem Rücken, und nur für die Nacht werden uns die Hände vorn gefesselt.
- Am 2. April hat man Wl. Frasyniuk und T. Stański nicht nur die Hände auf den Rücken gefesselt, sondern man hat ihnen auch noch die Lippen mit Klebeband zugeklebt in der gleichen Art und Weise, wie das die Hitlerleute machten, wenn sie polnische Patrioten erschossen. Damit wird suggeriert, dass dies eine Vorbereitung ist, um in gleicher Weise gegen die beiden vorzugehen.
- Die Anwendung der Zwangsjacke mit dem jeweiligen Hinweis, dass politische Gefangene in gleicher Weise behandelt werden wie psychisch Kranke. Die Anwendung der Zwangsjacke bewirkt Störungen im Blutkreislauf, Besinnungslosigkeit und ist die Ursache von Schädigungen.
- Die Anwendung besonders schändlicher Zurichtungen, wie sie vor der Vollstreckung ei-



Aus der  
exilpolnischen  
Zeitschrift  
«Meinung/Poglad»,  
Westberlin.

nes Todesurteils durch Erhängen üblich sind.

- Die Anwendung eines lähmenden Tränengases. Dies geschah in besonders brutaler Weise am 7. April, als die Augen der Gefangenen vorsätzlich aus einer Entfernung von wenigen Zentimetern begossen wurden in der Absicht, eine bleibende Erblindung zu bewirken. Das ging klar aus den Äusserungen der Funktionäre hervor: «Gib ihm besser in die Augen, damit er blind wird.»
- Ununterbrochene und rechtswidrige Drohungen, einem die Knochen zu brechen.
- Zynische Verlängerung der Hungerzeit von A. Słowik und J. Kropiwnicki. Wiederaufnahme der Ernährung erst nach 22 Tagen, als ihr Leben bereits in Gefahr war. Der Hungerprotest unserer Kollegen hält an.
- Gleich war es mit E. Bałuka, dem – nachdem er zusammengeschlagen worden war – ein Zusammenkommen mit seinem Verteidiger und mit dem Prokurator verwehrt worden ist.
- Besonders brutal wird die Tatsache ausgenutzt, dass R. Szeremietiew herzkrank ist. Dieser wurde in die schlechteste Zelle gesperrt, in den sogenannten Tigerkäfig. Am 10. April wurde er während 12 Stunden gefesselt im Bunker gehalten und erst in die Zelle zurückverlegt, als sich Krankheits-symptome zeigten. Allem Anschein nach ist er nur dank der Intervention der ganzen Gruppe und des Arztes von der Zwangsjacke befreit worden. Eine spätere Versenkung von R. Szeremietiew im Bunker am 12. und 13. April endete wiederum mit einer Herzattacke.
- Wir entbehren der ärztlichen Betreuung. Diese besteht im Grundsatz nur aus Bestätigungen von Hautverletzungen und blauen Flecken und während unseres Aufenthaltes im Bunker aus der Feststellung, dass Zeichen von Blauwerden oder Erstickung fehlen.
- Wie wenn es mit diesen Torturen und Schikanen noch nicht genug wäre, wird noch ein Strafprozess gegen Wl. Frasyński vorbereitet, der am 5. Mai in Allenstein durchgeführt werden soll. Mit Strafverfahren wird auch den anderen politischen Gefangenen gedroht.

Alle diese Tatsachen zeugen von einer uns gegenüber geübten zielbewussten Anwendung von Tätigkeiten, die im Widerspruch stehen zu den von den Regierungsstellen der Volksrepublik Polen häufig wiederholten Thesen von der angeblich humanen Behandlung der Gefangenen, und bezüglich der politischen Gefangenen zeugen sie vom Bestehen «besonderer Rechte».

All das ist eine absichtliche Irreführung der öffentlichen Meinung im In- und im Ausland. Dieser Umstand zwingt uns, diesen Offenen Brief zu schreiben.

*Piotr Bednarz, Władysław Frasyński, Patrycjusz Kosmowski, Leszek Moczulski, Tadeusz Stański, Romuald Szeremietiew*

## Bohdan Gorski

# Die Volkskirche der Polen

**Zum Besuch von Johannes Paul II. in der Schweiz bringen wir einen Beitrag, der sich nicht zum tagespolitischen Verhalten von Papst oder polnischer Hierarchie äussert, sondern zur Einzigartigkeit des Katholizismus in Polen.**

«Gott ist tot», hatte Friedrich Nietzsche verkündet, und die Marxisten ihrerseits lehren, dass die Religion allmählich aussterbe. Aber wie immer es sich mit solchen Erkenntnissen sonst verhalten mag: In Polen lebt Gott, weil er in den Polen lebt.

Seit Jahrzehnten herrscht in Polen eine atheistische Partei, und der religiöse Glaube ist heute wahrscheinlich stärker als je zuvor. Gut 90 Prozent der Bevölkerung gelten als praktizierende Christen. Die unter dem Banner des Marxismus-Leninismus geborene und erzogene Jugend demonstriert für die Beibehaltung der Kreuze in den Schulen und erduldet dafür die Repressalien der Machthaber.

Die Bindung an den Glauben, wie sie in Polen zu finden ist, mag in der entchristianisierten Welt von heute eine Ausnahme sein. In Polen selbst hingegen ist sie nicht aussergewöhnlich, sondern die Folge einer langen gesellschaftlichen Entwicklung, in der die Auseinandersetzung mit einer glaubensfeindlichen Umwelt dazugehörte.

Die meisten Polen sind Katholiken. Die Glaubensgrundsätze und die kirchenrechtlichen Normen sind die gleichen wie in andern ursprünglich christlich geprägten Ländern. Unterschiedlich hingegen ist die Stellung von Religion und Kirche innerhalb der Nation, und das hat einen historischen Hauptgrund: Die Kirche liess sich in Polen nie zu einem Instrument des Staates umschmieden; sie war und blieb eine Volkskirche.

## Das alte Polen-Litauen: Toleranz nach innen, Behauptung nach aussen

Es waren spezifische Gegebenheiten des Staates, welche der Kirche ihre Unabhängigkeit ermöglichten.

● Das Königreich Polen-Litauen war jahrhundertlang ein grosser Vielvölkerstaat, in welchem auch verschiedene Religionen zusammenlebten.

● Der Staat hatte eine förderative Verwaltungsstruktur. Neben dem Parlament (Sejm) gab es wichtige Regionalparlamente (entsprechend den Grossräten in den Kantonen der Schweiz), die sogenannten Sejmiki mit echten Selbstverwaltungsrechten.

● Der Staat war eine Parlamentarische Adelsrepublik mit einem starken Parlament und einem schwachen König.

Zur Wahrung von Einheit und innerem Frieden im ausgesprochen heterogenen Staatsgebilde pflegte man die Toleranz. Um die Minderheiten vor dem Übergewicht der Mehrheiten zu schützen, führte man sogar das Prinzip der Einstimmigkeit im Parlament ein (liberum veto). Im Unterschied zu ihren Kollegen anderswo lehnten die polnischen Gelehrten die Gewaltanwendung bei religiösen Auseinandersetzungen ab. Paulus Vladimiri (polnisch Pawel Włodkowic) verfasste schon 1415 die Schrift «de protestate papae et imperatoris respect infidelium», in welcher die Zwangsbekehrung von Ungläubigen und «Ketzer» als Widerspruch zur Botschaft des Evangeliums verurteilt wurde.

Polen wurde als Königreich 966 gegründet. Seit 1385 bestand eine dynastische Union mit dem Grossfürstentum Litauen-Ruthenien. Daraus entstand 1569 ein Bundesstaat mit weitgehender Autonomie für beide Teile, das bis Ende des 18. Jahrhunderts dauerte.

Nun war Polen-Litauen immer wieder den Feldzügen der Mongolen, Tataren und Türken ausgesetzt. Allein zwischen 1240 bis 1700 fanden 95 Kriege und kriegerische Auseinandersetzungen statt. Das Königreich verstand sich